

Frank-Lothar Hossfeld / Erich Zenger, Psalmen 51–100, Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament, Freiburg u. a.: Herder, 2000. 727 Seiten, ISBN 3-451-26826-4. DM 198,-/ÖS 1.445,-/sfr 188,-

Dieser Band aus der neuen Reihe Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament ist der erste Teil des umfangreichsten deutschsprachigen Unternehmens zur Kommentierung der Psalmen und des Psalters seit der fünften Auflage des Werks von H.-J. Kraus im Biblischen Kommentar 1978. Der Ansatz ist umfassend, beginnt beim Urtext der Psalmen, ist aber auch ohne Kenntnisse des Bibelhebräischen nachvollziehbar. Entsprechend breit ist die Zielgruppe, bei der versucht wird, „die Liebe zum Psalter als ‚Kleiner Biblia‘ (Martin Luther) zu wecken“: Bibelwissenschaft, pastorale Praxis, persönliche Schriftlesung.

Daß der zweite Band (Ps 51–100) zuerst erscheint, liegt in der Absicht der Autoren, im ersten Band eine umfangreiche „Einleitung“ zu den Psalmen und zum Psalter vorzulegen, die erst nach dem Abschluß der Einzelarbeit an den Psalmen fertigege-

stellt werden kann. Als nächster Band ist die Kommentierung der Psalmen 101–150 zu erwarten. Dennoch bleibt Band 2 nicht ohne Einleitung: Auf zehn Seiten wird eine „Skizze zur Entstehung von Ps 51–100“ vorausgeschickt. Darin wird der „Gesamtrahmen“ der Entstehung diskutiert, vor allem aber die Genese des Psalters aus den einzelnen Teilsammlungen. Der Schwerpunkt liegt hier also auf der redaktionellen Zusammenstellung der Psalmen zu bewußten Kompositionen in den Teilsammlungen sowie die Vereinigung der Sammlungen zu größeren Komplexen in der Zeit vom Babylonischen Exil (6. Jh. v. Chr.) bis zur Schlußredaktion zwischen 200 und 150 v. Chr.

Damit ist schon das herausragende Merkmal dieses Kommentars deutlich geworden: Der Psalter wird nicht als bloße Sammlung und Anthologie verstanden, sondern synchron als für die Interpretation relevanter Kontext bzw. diachron als planvolle Komposition der Teilsammlungen und des Gesamtpsalters.

Die Kommentierung der Psalmen, für die die beiden Autoren jeweils einzeln namentlich zeichnen, zeigt folgenden Aufbau: Durchschnittlich eine halbe Seite ist ausgewählter Sekundärliteratur gewidmet. Dies ermöglicht einen Verzicht auf Fußnoten sowie weitestgehend auch auf detaillierte Belege bisheriger Forschungspositionen im Haupttext. Sodann folgt eine eigene Übersetzung mit Anmerkungen „Zu Text und Übersetzung“, in denen textkritische, grammatikalische und andere Schwierigkeiten diskutiert werden. Die folgende „Analyse“ widmet sich Fragen der Gattung, der Struktur und möglicher Datierungen sowie nachträglicher (redaktioneller) Bearbeitungen. Die „Auslegung“ selbst schreitet Vers für Vers voran. Hervorzuheben ist u. a. der letzte Hauptabschnitt „Kontext, Rezeption und Bedeutung“. Darin wird ausführlich die Situierung des jeweiligen Psalms innerhalb der Teilsammlung (z. B. der Asaf-Psalmen) beschrieben sowie zu erheben versucht, welche kompositorischen Intentionen dazu geführt haben, daß der Psalm an eben diesem Ort eingefügt wurde. Die Verkettung mit dem (den) vorausgehenden und nachfolgenden Psalm(en) wird detailliert ausgewertet und für die Interpretation fruchtbar

gemacht. Dies ist gegenüber früheren Kommentaren als neuer Zugang herauszustreichen. Unter dem Stichwort „Rezeption“ sind knappe Notizen zu den Veränderungen angeführt, die der jeweilige Psalm durch die griechische Übersetzung in der Septuaginta sowie in den aramäischen Targumim erfahren hat. Wo es zutrifft, wird auch der Wiederhall entsprechender Psalmen im Neuen Testament thematisiert.

Zum umfassenden Ansatz gehört auch, daß der religionsgeschichtliche (altorientalische) Hintergrund einzelner Psalmen bzw. Psalmverse durch ikonographische Belege (Reliefs, Papyri, Stempel- und Rollsiegel etc.) illustriert wird. F.-L. Hossfeld und E. Zenger haben ein Standardwerk geschaffen, das die bibelwissenschaftliche und die pastorale Arbeit an und mit den Psalmen und dem Psalter maßgeblich prägen wird. Es steht zu hoffen, daß die anderen Bände so schnell wie möglich folgen werden.

Thomas Hieke